Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Vierte

Büttner & Winter

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1418189

Visual Library

Spektakel gemacht, Er läßt keinen Menschen in Ruh, Er flieht in die Gärten und kommt an die Fenster, Wo zwei sind, da kommt er dazu, Und immer mit seinem Spitzbubengeschrei, Mit seinem Spitzbuben Ku ku. Mit ꝛc.

2. Hat einer ein Liebchen bei dunkler Nacht, Und denkt sich so frank und so frei, So ist es, als hätt' es der Teufel gemacht, Der Tagdieb ist immer dabei. Man küßt sich so herzlich und ist so vergnügt, Und freut sich der seligen Ruh; Doch eh' man sich's versieht, da sitzt in der Eck' Der Spitzbub' mit seinem Ku ku. Der ꝛc.

3. Den Weibern, ach glaubt mir, es ist oft ein Graus, Wie führt er die manchmal nicht an! Kaum ist der Mann zum Hause hinaus, Da läutet der Kurmacher an. Man setzt sich zusammen und ist so vergnügt, Lacht über den Mann noch dazu; Doch eh' man sich's versieht, da sitzt in der Eck' Der Spitzbub' mit seinem Ku ku. Der ꝛc.

4. Den Männern den macht er oft auch viel zu thun, Er mischt sich halt überall drein, Da heißt es: lieb Weibchen, leg' hin dich zum ruh'n, Ich geh' noch ein wenig zum Wein; Doch gleich an der Ecke da ist's abgemacht, Da kommt schon der Schelm schnell hinzu, Und will man geschwind in den Garten hinein, Da sitzt schon der Spitzbub' Ku ku. Da ꝛc.

5. Zuletzt nun, ihr Mädchen, doch gebt mir wohl Acht, Nehmt weislich den Rath von mir an, Nehmt euch nur vor diesem Hallunken in Acht, Sonst kriegt ihr fürwahr keinen Mann. Verschließt eure Thüren bei Sommer und Winter, Und machet die Fenster hübsch zu, Sonst schreit euch, auf Ehre, ihr lieben Kinder, Am Ende ein kleiner Ku ku. Am ꝛc.

Das Vierte.

1. Leutchen, Leutchen, wollt ihr wissen, Wie es mit der Liebe steht: Jeder will sein Mädchen küssen, Wenn er spät nach Hause geht. Denn die Männer nah' und fern,

Landesbibliothek Oldenburg

Küssen alle gar zu gern, Küssen gern bei Tag und Nacht, Ach was doch die Liebe macht.

2. Doch ach, doch ihr tadelt leider, Lieben Mädchen, manchen Mann, Wollt ihr keinen Schuster, Schneider, Der doch näh'n und flicken kann. Flickt bei Tag und flickt bei Nacht, Tadelt nicht, was Liebe macht; Denn die Liebe ist ja süß, Glaubt mir's, Mädchen, ganz gewiß.

3. Tadelt, tadelt ihr die Männer, Die doch stets für Liebe sind; Nein, da seid ihr keine Kenner, Seid ihr in der Liebe blind; Denn die Liebe ist ja süß, Glaubt mir's, Mädchen ganz gewiß; Denn die Mädchen lieben gern Junge und auch alte Herrn.

4. Ja, ach ja, wir wissen Tadel: Männer, die sind nicht für's Wort, Küssen hie und da ein Madel, Schwören Treu' und laufen fort, Wenn sie müde sich geküßt, Daß ihr nur die Wahrheit wißt; Jedes Mädchen küßt mit Lust, Drückt sie fest an eure Brust.

5. Ach, und ach, wir armen Frauen, Ach, was seh'n wir hier und da; Wenn wir in die Ehe schauen, Selten richt'ge Liebe da. Thun wir uns auch gerne putzen, Kann dies uns nur wenig nutzen; Schön und häßlich wird geküßt, Daß ihr nur die Wahrheit wißt.

6. Ach, wie könnt ihr Mädchen klagen, Ich bin eine alte Frau, Kann nicht in der Liebe klagen, Lieben Mädchen, seid doch schlau. Nur recht öfters satt geküßt, Das macht uns das Leben süß; Wenn euch dies nicht retten kann, Kriegt ihr wahrlich keinen Mann.

Druck von Büttner & Winter in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) Das Versehen, das ist jetzo Mod'.

2) Alles, was von Hamburg kommt ꝛc.

3) Hör Käthe, thu die Ohren spitzen.

Das Erste.

Das Versehen.

oder:

Es ist hier nicht recht, es ist neben an.

Das Versehen, das ist jetzo Mod, es versteht sich mancher Mann; bald grämt man um 'ne Lieb' sich todt und schafft sich 'ne neue an. Ich kenn ein Mädchen, kugelrund, die fragt' mich um was an, da sagt' ich, das ist hier nicht recht, das ist dicht neben an.

Ich ging am Abend einst spazier'n im Jungfernstieg mit ihr,, ich wollte sie zu Hause führ'n, da sagt sie sanft zu mir: ach! da steht hübsch ein Modehut, den man auch kaufen kann: da sagt' ich, das ist hier nicht recht, das ist dicht neben an.

Bei Keiling im Appollosaal ging ich mit ihr voll Lust, vergaß da kühn der Erde Qual an ihrer treuen Brust. Da denk' ich, das auf ihrer Treu ich Häuser bauen kann; aber das war bei ihr gar nicht recht, das war dicht neben an.

Den andern Abend stellte ich mich hin vor ihrer Thür; dennn ihrer Treue sicherlich vertraut' ich für und für. Da öffnete sich ihre Thür, heraus kam ein Kriegesmann, da dacht' ichs 's ist nicht richtig hier, das ist dicht neben an.

So sind die Mädchen allzumal, das Foppen haben sie 'raus; mit ihrer Treu ist's ein Skandal, sie machens gar zu kraus. Drum trauet ja den Mädchen nicht, und find't sich eine an zum Heirathen, das ist hier nicht recht, das ist dicht neben an.

Landesbibliothek Oldenburg